Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 14 (1926)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen (System Raiffeisen)

Alle redaktionellen Zuschriften, Adreßänderungen und Inserate sind an das Verbandsbureau in St. Gallen zu richten
Erscheint monatlich • Druck und Expedition durch den Verlag Otto Walter A.-G., Olten • Erscheint monatlich
Abonnementspreis für die Pflichtexemplare der Kassen (10 Exempl. pro je 100 Mitglieder) Fr. 1.50; weitere Exempl. à Fr. 1.30; Privatabonnement Fr 1.50

Olten, 15. Mai 1926 **Nr. 5** **14. Jahrgang**

Mitteilungen aus der gemeinsamen Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat des Verbandes

vom 18. April 1926 in Lausanne.

1. Nachdem die Erfüllung der Beitrittsbedingungen konstatiert ist, werden in den Verband aufgenommen, die im 1. Quartal gegründeten Darlehenskassen: Malters u. Flühli (Luzern); Steinen und Illgau (Schwyz); Ittenthal und Zeiningen (Aargau); Fontenais, Mervelier, Courrendlin und Pruntrut (Bern-Jura); Massonger und Saillon (Wallis); Sulgen und Hüttlingen-Felben (Thurgau). Mit diesen 14 Aufnahmen — der Höchstzahl, die je an einer Sitzung erfolgt ist — umfaßt der Verband nunmehr 390 Kassen. Eine Reihe weiterer Gründungen steht in Aussicht, sodaß im Laufe dieses Jahres die Zahl 400 erreicht werden dürfte.
2. Die Traktanden des diesjährigen Verbandstages werden vorbesprochen und die Vorschläge für die Bestellung des Tagesbureau formuliert. Vom Eingang von 200 Logis- und gegen 400 Bankettanmeldungen wird Notiz genommen und konstatiert, daß die Einladungen zur Generalversammlung statutengemäß erfolgt sind.
3. 13 einläßlich begründete Spezialkreditgesuche gelangen zur Behandlung und werden im Sinne der Zustimmung mit teilweisen Vorbehalten erledigt.
4. Von der auf gestelltes Gesuch hin erfolgten Aufnahme unseres Verbandes in die Schweiz. Kammer für Revisionswesen wird Notiz genommen und die Einreihung unter die Gruppe „Revisionsverbände" vorgemerkt.
5. Auf das Gesuch der Rabatt A.-G. in Basel, welche die Uebernahme des Inkasso für die von ihr auszugebende einheitliche Rabattmarke wünscht, wird z. Z. nicht näher eingetreten.
6. Von der bereits im Druck vorliegenden Zusammenstellung der Bilanzen pro 1925 von sämtlichen per 31. Dezember 1925 angeschlossen gewesenen Kassen wird Vormerkung genommen. Mit Befriedigung wird daraus ersehen, daß sowohl die Mitgliederzahlen, als auch die Bilanz und Umsatzzahlen und die Reserven erfreuliche Fortschritte der schweiz. Raiffeisenbewegung offenbaren.

St. Gallen, den 22. April 1926.

Der Protokollführer:
Heuberger.

Der Verbandstag von Lausanne

18. und 19. April 1926.

Der diesjährige Verbandstag hat bei außerordentlich starker Beteiligung einen vorzüglichen Verlauf genommen und ein kräftiges Vorwärtsschreiten der schweizerischen Raiffeisenbewegung geoffenbart.

Trotz dem übel gelaunten Aprilwetter fanden sich gegen 400 Delegierte aus 15 Kantonen an den herrlichen Gestaden des Lemansees ein. In imposanter Tagung wurden im prächtig gelegenen Casino Montbenon die ordentlichen Jahresgeschäfte erledigt und in eindrucksvoller Manifestation Kraft und Bedeutung der schweiz. Raiffeisenkassen in einem geschlossenen schweiz. Verbande vor Augen geführt. Raiffeisengeist und edler Schweizersinn haben am 18. und 19. April 1926 im schönen Waadtland die Erfolge ihrer Vereinigung gefeiert und da auch noch die sprichwörtliche Gastfreundschaft der Waadtländer hinzukam, war ein harmonisches Ganzes mit gut patriotischem Einschlag gleichsam gegeben.

Da sich die Raiffeisendelegierten gewohnt sind, an den Verbandstagen das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden, war

der Sonntagnachmittag

der Besichtigung der Stadt Lausanne gewidmet. Bot schon die Durchquerung der im Blütenschmucke prangenden Gaue des Schweizerlandes ein Genuß und hatte der Ausblick beim Verlassen des Tunnels von Cheybres bereits einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen, so gab es nun Gelegenheit, unter kundiger Führung von 4 Lehrern von Lausanne, die einst als Raiffeisenkassiere auf dem Lande geamtet haben, mit den Schönheiten der Dreihügelstadt vertraut zu werden. Die Waadtländer sind mit Recht stolz auf ihre majestätisch über den Ufern des Leman- (nicht Genfer-) sees thronende Hauptstadt, die als Losanna schon den alten Römer bekannt war. Die im Jahre 1275 durch Papst Gregor VIII. unter Assistenz von Rudolf von Hasburg eingeweihte Kathedrale, ein herrliches gothisches Bauwerk, beherrscht das Stadtbild und erinnert an die Zeiten der Bischofsresidenz. Das im Bau befindliche neue Bundesgerichtsgebäude, die mit einem luxuriös ausgestatteten Treppenhaus versehene Universität, das Schloß, das moderne Bankenquartier, der bisherige Sitz des Bundesgerichtes, die Promenaden und zahlreichen Denkmäler, das reizende Seegestade von Ouchy etc. boten reichlich Gelegenheit zu angenehmer und lehrreicher Verbringung der Nachmittagsstunden. Nach einiger Stärkung und Einlogierung in den 8 reservierten Hotels, galt es um 20.30 Uhr am

Begrüßungsabend

im Casino teilzunehmen, wo die Waadtländer eine gediegene Bewillkommnung vorbereitet hatten. Im schön dekorierten Schauspielsaal grüßten die Kantonswappen, in der Mitte das weiße Kreuz im roten Grund, flankiert durch die beiden grün-weiß von Waadt als Kongreßkanton u. St. Gallen als Zentralsitz, die stattliche Zahl von über 200 Delegierten und Gästen. In einer Stärke von über 40 Mann waren die Aargauer eingetroffen, gut vertreten die St. Galler, Thurgauer, Solothurner, Freiburger und Walliser, während die 8 basellandschaftlichen Kassen, die wiederholt ihr lebhaftes Interesse für die Raiffeisensache und den Verband bekundet haben, sogar mit 31 Delegierten aufmarschiert waren.

In einer packenden Ansprache heißt Verbandspräsident Liner die Versammelten willkommen und gibt freudig bewegt seiner Befriedigung über die ungeahnt starke Beteiligung an der ersten schweizerischen Raiffeisentagung im Zentrum der französischen Schweiz Ausdruck. Er erinnert daran, wie vor 20 Jahren in der waadtländischen Gemeinde Valeyres Hr. Pastor Rochat in Verbindung mit Hrn. Pfarrer Traber von Bichelsee die erste Raiffeisenkasse in der französischen Schweiz gegründet hat und seither Waadt ein fruchtbares Raiffeisengebiet geblieben ist, das heute 38 Kassen mit 3000 Mitgliedern zählt. Um den Waadtländern den Dank für ihr Interesse am Verband abzustatten, die Sympathie der deutschsprechenden Freunde zu bekunden, aber auch um der Bewegung neuen Impuls zu verleihen, sind wir ins Waadtland gekommen, dessen Landesprodukt unsere Revisoren schon oft gerühmt haben.

Er glaubt, daß alle Anzeichen dafür bürgen, daß echter Schweizergeist, der Geist vom Rütli, der unsern aus vier Sprachgebieten zusammengesetzten Verband stark gemacht hat, auch hier dominiere und zweifelt nicht daran, daß die Raiffeisenmänner des Schweizerlandes wiederum zeigen werden, daß sie sind — ein einig Volk von Brüdern — ob sie tagen im Zentrum, oder an der Peripherie des Landes. Er schließt seine Ausführungen mit einem besondern Willkommgruß an die anwesenden Gäste, Bundesrichter Dr. Strebel, Blanc, Sekretär der waadtländischen Landwirtschaftskammer und Howald vom schweizerischen Bauernsekretariat Brugg, worauf

mit großem Beifall Professor Schwaller, Freiburg, zum Tafelmajor erkoren wird. Mit der ihm eigenen Gewandtheit und Eigenart, aber auch mit mussolinischer Energie leitet er hierauf in köstlicher Weise den Abend. Die im waadtländischen Wappen enthaltene Devise „Liberté et Patrie" (Freiheit und Vaterland) dient ihm für den trefflichen Hinweis, daß alle Raiffeisenmänner Freiheit und Vaterland lieben und deshalb heute abend alle Waadtländer seien. Ein gut besetztes Orchester des Stadtturnvereins Lausanne hatte bereits mehrmals heimelige Volksliedermelodien zum Besten gegeben, als Herr Golay, seit 1918 sehr geschätztes, eifriges Mitglied des Verbandsvorstandes und Kassier der größten waadtländischen Raiffeisenkasse in deutscher Sprache und in formvollendeter Weise den nachstehenden Willkommgruß entbietet:

Herr Präsident, meine Herren!

Erlauben Sie mir die deutsche Sprache zu gebrauchen, um Sie, verehrte Herren Delegierte, aus der deutschen Schweiz am heutigen Abend freundlich und genossenschaftlich im Namen der Waadtländer zu begrüßen!

Vom Thurgau, von St. Gallen, vom Aargau, Baselland, von Solothurn, von Luzern und von den Urkantonen, vom Oberwallis und Deutschfreiburg sind Sie hierhergekommen, um sich mit den Delegierten der Kassen der französischen Schweiz zu vereinigen.

Es ist für uns Waadtländer eine Ehre und ein großes Vergnügen, Ihnen eine glückliche Ankunft und ein herzliches Willkommen in unserer Hauptstadt zu entbieten!

Zum ersten Mal sind die Abgeordneten der schweizerischen Raiffeisenkassen in unseren Kanton einberufen worden und wenn Sie hier eine andere Sprache hören, dürfen Sie doch nicht glauben, Sie befinden sich auf fremdem Boden. Nein, meine Herren, Sie sind hier immer noch in unserem lieben Schweizerlande und haben, wenn Sie schon durch die Straßen der Stadt gegangen sind, sicher deutsch und besonders „schwyzerdütsch" sprechen gehört. Es ist hier zu bemerken, daß die Bevölkerung von Lausanne einige tausend Deutschschweizer und -schweizerinnen aufweist, so daß es uns nicht überraschen würde, wenn einige unter Ihnen Bekannten oder Verwandten begegnen würden. Selbst Herr Dr. Stadelmann hätte sicher keine Mühe, eine Luzernerin in Lausanne zu entdecken, wie er ehemals in Heidelberg eine Appenzellerin angetroffen hat!

Aber, meine Herren, sprechen wir deutsch oder französisch, so sind wir doch alle echte Schweizer, die dasselbe Vaterland mit gleicher Herzenskraft lieben und diesem dienen wollen! Denn, was uns einig macht, ist das, was zur Gründung der Eidgenossenschaft geführt hat, das heißt, die Liebe zur Freiheit und der Wille zur Unabhängigkeit, was, allerdings etwas später, aber dessenungeachtet nicht weniger stark, auch bei uns im Waadtlande zum Ausdruck kam. Sie kennen unsere Geschichte: Während die Männer in Uri, Schwyz und Unterwalden schon im Jahre 1291 sich unabhängig und frei machten, ist unser Volk während Jahrhunderten zuerst dem Hause von Savoyen und dann der Bernerregierung untertan gewesen, erst am Ende des 18. Jahrhunderts hat es seine politische Unabhängigkeit erobert und in der Eidgenossenschaft einen neuen freien Staat gebildet. Es haben dafür unsere waadtländischen Vaterlandsfreunde gearbeitet, wie zum Beispiel Frédéric César de la Harpe, der seinen Einfluß auf die Selbständigkeit der Waadt wie der ganzen Schweiz geltend gemacht hat.

Neben seinen Vaterlandsfreunden hat das Waadtland auch sein berühmten Denker Alexandre Vinet, Charles Secretan, der Verfasser der Philosophie der Freiheit und andere gehabt, die an der moralischen und christlichen Freiheit des Volkes gearbeitet haben. Zuletzt sind dann auch in der Waadt Männer aufgetreten, welche an der Selbständigkeit der Landbevölkerung arbeiten wollten und dafür Raiffeisenkassen gegründet haben.

Im Jahre 1906 wurde die erste waadtländische Raiffeisenkasse in Valeyres sous Rances von Herrn Pfarrer Rochat ins Leben gerufen und heute haben wir deren 38, die unserem Verbande angeschlossen sind und daneben etwa 6 bis 10 andere, welche nicht zu unserer Organisation gehören. Warum wollten diese Kassen bis jetzt nicht in den schweizerischen Verband eintreten? Es ist meistens aus Selbständigkeitsgründen: sie fürchten, sie würden ihre Freiheit verlieren, wenn sie sich an unseren Verband anschließen würden; dagegen wir sind überzeugt, daß unsere Kassen ihre Unabhängigkeit ganz verlieren und unter die Macht der Banken fallen würden, wenn sie unseren Verband nicht hätten. Das zeigt, daß die Waadtländer fest an ihrer Selbständigkeit halten, obgleich sie diese vielleicht nicht immer recht verstehen!

Die Raiffeisenbewegung hat also im Kanton Waadt nicht viel später als in der Ostschweiz ihren Anfang genommen. Das zarte Samenkorn, das dank dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Traber von Bichelsee aufgegangen ist, hat nur sechs Jahre benötigt, um aus dem Boden des Waadtlandes eine Pflanze wachsen zu lassen. Das heißt, daß die Waadtländer nur sechs Jahre gebraucht haben, um die Raiffeisenidee zu verstehen und sie zu ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit zu benützen. Dies zeigen die Fortschritte, die die Waadtländer seit ihrer Unabhängigkeit machten, denn nachdem unser edle Held Davel sein Leben geopfert und den Samen der Freiheit auf dieses Land ausgestreut hatte, verflossen noch 75 Jahre, bevor das Volk zum Verständnis kam, es dürfte politische und bürgerliche Rechte besitzen.

Das Samenkorn der politischen Unabhängigkeit ist also ¾ Jahrhundert im Waadtland geblieben, bis ein starker Baum daraus emporgewachsen ist, dagegen waren nur sechs Jahre nötig, um aus der von Bichelsee gekommenen Idee der ökonomischen Selbständigkeit positiven Gewinn zu ziehen.

Und wenn es so gewesen ist, ist es zum großen Teil dank dem schweizerischen Verbande, dem wir hier unsere herzliche Anerkennung für seine Tätigkeit aussprechen und ihm noch besonders danken, dieses Jahr Lausanne für seine Versammlung gewählt zu haben.

Es ist nur zu hoffen, daß der Verbandstag in Lausanne die Raiffeisenbewegung im Kanton Waadt und in der französischen Schweiz noch ausdehnen und erstarken helfen werde und daß wir unsere verschiedenen Mentalitäten noch besser kennen, verstehen und schätzen lernen.

Nun wünschen wir, meine Herren, daß Sie sich im Welschland heute und morgen heimisch und glücklich fühlen und daß Sie, von den in Lausanne verbrachten Stunden nur sehr angenehme Erinnerungen mit nach Hause nehmen werden.

Erlauben Sie mir noch, Sie liebe und treue Eidgenossen zu nennen und, da wir alle einig sind, in unserem Ziele politische Unabhängigkeit, moralische und christliche Freiheit und ökonomische Selbständigkeit zu fördern, können wir heute am Ufer unseres Léman sowohl, wie letztes Jahr am Vierwaldstättersee den Eid der alten Eidgenossen erneuern:

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern . . .
Wir wollen frei sein wie die Väter waren . . .
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott!"

Also Brüderlichkeit, die aus der christlichen Liebe kommt, politische Freiheit und ökonomische Selbständigkeit unter dem Schutze Gottes, das sind die Grundsätze, die alle Raiffeisenmänner annehmen, denen sie treu bleiben und an denen sie arbeiten wollen! Darum, verehrte Herren Delegierte, liebe Eidgenossen, heiße ich Sie hier im Namen der Waadtländer noch einmal herzlich willkommen!

Reicher Beifall zeigt wie die von Herzen kommenden Worte zu Herzen gegangen sind. Herr Pfarrer Waldesbühl, Wetzingen, entbietet die Grüße der am stärksten vertretenen Aargauer Gruppe, worauf ihr anwesender Mitbürger, Bundesrichter Dr. Strebel, in einem glänzenden Votum die große Bedeutung des Mittelstandes hervorhebt, den die Selbsthilfeorganisationen nach System Raiffeisen in idealster Weise fördern und unterstützen. Er zollt den Raiffeisenmännern und ihren Führern hohe Anerkennung für ihre uneigennützige Tätigkeit und freut sich mit ihnen im gastlichen Waadtland zusammentreffen zu dürfen, in einer Stadt, deren Bevölkerung mindestens so viel guteidgenössischen Sinn besitzt als jene der deutschen Schweiz. Er schätzt sich glücklich, gerade hier beobachten zu können, wie im Raiffeisenverbande Leute aus vier Sprachgebieten von gleichen Idealen beseelt in schönster Harmonie vereinigt sind. In gewählten Worten grüßt Dr. Bölsterli, Einsiedeln, im Namen der Zentralschweizer und wünscht, daß der nächste Verbandstag in Einsiedeln stattfinde, wo die Raiffeisenkasse auf ihren 25jährigen Bestand zurückblickt. — Reigen gutgeschulter Turnerknaben lösen fortwährend Toaste, heitere Musikvorträge und Prologe ab und zaubern in Verbindung mit köstlichem Edelgewächs, gespendet vom waadtländischen Unterverband, eine frohe, gehobene Stimmung hervor. Noch beglückwünscht Pfarrer Sapin, Villaraboud, die außerhalb des Waadtlandes gelegenen französisch sprechenden Raiffeisengebiete, speziell Unterwallis, Genf und Berner-Jura zu den schönen Fortschritten und freut sich, daß dieselben durch die Unterstützung des schweizerischen Verbandes möglich geworden sind. Nur allzurasch veranlaßte die vorgerückte Zeit, den Befehl zum Rückzug in die „Gemächer" und der Begrü-

ßungsabend, ein einfaches, äußerst heimeliges Beisammensein mit den zuvorkommenden waadtländischen Freunden, gehörte der Vergangenheit an.

Die Hauptversammlung.

Waren es gestern nur vereinzelte Strichregen, so heute ein Guß in Strömen, der den Verbandsbehörden die Mahnung nahelegte, doch ja bei der Anberaumung des Verbandstages dem ebenfalls heute stattfindenden wegen seines Festwetters „berühmten" Zürcher Sechseläuten auszuweichen. Dennoch trafen am Vormittag weitere 200 Delegierte aus den Kantonen Waadt, Wallis, Freiburg ein, ja selbst die einzige jüngst gegründete Genferkasse von Avusy ließ es sich nicht nehmen, durch die Abordnung von 6 Delegierten ihrer Anhänglichkeit an den schweizerischen Verband Ausdruck zu geben.

Nach Entgegennahme der Vollmachten eröffnet Verbandspräsident Liner um 9.45 die Versammlung in der geräumigen Rotunda des Casinos und begrüßt die erschienenen 395 Delegierten von 164 Kassen, sowie die anwesenden Gäste, Nat.-Rat Fazan, Staatsrat, Lausanne (langjähriger Präsident der Darlehenskasse Apples) Howald, Brugg, Blanc, Lausanne, als Tagesreferenten und Direktor Müller, Zug. Mit großer Freude beobachtet er, daß die Einladung zur Beteiligung an der 1. schweizerischen Raiffeisentagung im Mittelpunkt der frnzösischen Schweiz ein kräftiges Echo gefunden hat und schätzt sich glücklich, eine so stattliche Zahl im Zeichen der einzig großen und unwandelbaren Schweizertreue willkommen heißen zu dürfen. Die Entwicklung der Raiffeisenkassen in der französischen Schweiz ist Zeugnis dafür, daß der Selbsthilfegedanken unter der Landbevölkerung starke Wurzeln gefaßt und die schaffende Kraft der Solidarität unterstützt von einer starken schweizerischen Organisation auch im Welschland bereits Großes vermocht hat. Freudig reichen wir den Vertretern der Waadt die Bruderhand zu nutzbringender Tagung in ihrem von der Natur bevorzugten Kanton und danken für ihre wertvolle Pionierarbeit auf dem Gebiete des genossenschaftlichen Kreditwesens. Nur durch die treue Zusammenarbeit Aller haben Kassen und Verband ihre heutige achtunggebietende Stellung errungen, mannigfache Vorurteile überwunden und eine segensreiche Wirksamkeit entfalten können. Leider sind aber noch ganze Gegenden, die unsern Bestrebungen ferne stehen, auch sie müssen für die gute Sache gewonnen werden. Die meisten wirtschaftlichen Verbände haben nur das Interesse eines einzelnen Berufes als Ziel. Die Raiffeisenkassen als ländliche Betriebskreditgenossenschaften aber, sie sorgen für alle mittleren Stände und Berufe auf dem Lande, sie unterstützen mit dem selbst erworbenen Spargeld einer Gemeinde alle Berufe derselben und bewahren unser Volk vor spekulativen Geldanlagen im Ausland und damit vor bitteren Enttäuschungen, sie dienen in hohem Maße der schweizerischen Volkswirtschaft.

Mit dem Wunsche zu fruchtbarer Tagung erklärt er die Versammlung als eröffnet und schreitet zur Bestellung des Tagesbureau. Als Tagespräsident für die zweisprachig geführte Versammlung beliebt Nationalrat Boschung, Ueberstorf, als Stimmenzähler werden die Herren Dr. Bölsterli, Einsiedeln, Kassier Lenherr, Waldkirch, Gemeindeammann Reidy, Schmitten und Bovy, Cherbres, gewählt. (Fortsetzung folgt.)

Zentralschweiz. Unterverbandstagung Altdorf

20. März 1926.

Der Einladung zur Generalversammlung des zentralschweiz. Unterverbandes folgten gemäß Präsenzliste 20 Delegierte von den 8 angeschlossenen Darlehenskassen. Zum erstenmal hatte sich der Unterverband ins Urnerland gewagt, allwo wir freundschaftlich aufgenommen wurden. Herr Präsident Thalmann eröffnete die Versammlung mit einem kurzen Begrüßungsworte und freundlichem Willkomm an die anwesenden Delegierten, speziell an den Tagesreferenten, Herrn Sekretär Heuberger.

Das Tagesbüro wurde bestellt aus den HH. Kälin, Buochs, Greiner, Altdorf, und Waldvogel, Littau.

Als Verhandlungsgegenstände waren vorgesehen: 1. Protokoll, 2. Jahresbericht des Präsidenten, 3. Rechnungsablage, 4. Vorstandswahlen, 5. Referat des Hrn. Sekretär Heuberger, 6. Schweiz. Verbandstag, 7. Allgemeine Umfrage.

1. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und genehmigt.

2. Hr. Präsident Thalmann gab einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Unterverbandes im Jahre 1925. Dabei ist zu nennen die Abhaltung einer Unterverbandstagung in Buochs, eine Vorstandssitzung, ferner sei erwähnt die Schweiz. Delegiertenversammlung in Luzern, sodann die Gründung von 3 Kassen im Kanton Luzern, nämlich Flühli, Hasle und Malters, die hauptsächlich der initiativen Tätigkeit des zentralschweiz. Vertreters in den Verbandsbehörden, Hr. Dr. Stadelmann, Escholzmatt, zu verdanken sind, während im Kanton Uri Hr. Muheim, der eifrige Präsident von Altdorf, eine Gründung in Bürglen bewerkstelligen half.

3. Der mit einem Ueberschuß von Fr. 5.85 abschließenden Rechnung wurde die Genehmigung erteilt.

4. Vorstandswahlen. An Stelle der zurückgetretenen Herren Thumiger (Hergiswil) und Waldvogel (Littau) wurden Kälin, Lehrer (Buochs) und Greiner (Altdorf) gewählt und Präsident Thalmann bestätigt.

5. Referat über: „Die Raiffeisenbewegung im Jahre 1925", von Hrn. Sekretär Heuberger in St. Gallen. Zum Beginne seines Vortrages gab der Referent der Freude Ausdruck, daß die diesjährige Unterverbandstagung im Urnerlande stattfinde, wo die Raiffeisenbewegung nun feste Wurzeln zu fassen beginne. Wie die Raiffeisenbewegung im Schweizerlande nur mit kleinen Anfängen begonnen, so hat sich auch die Zusammensetzung der Kassen des zentralschweiz. Unterverbandes nur langsam vollzogen.

Jedoch haben Raiffeisengeist und Raiffeisentreue mitgewirkt, daß der Stand des zentralschweiz. Unterverbandes heute ein gefestigter ist. Mit diesen Einleitungen und nachdem der Referent den Gruß seitens der Verbandsleitung überbracht, ging er auf das Thema seines Vortrages über. Das Jahr 1925 hat dem Zentralverbande eine Entwicklung nach innen und außen gebracht, wie noch in keinem Jahre. Der Same von Bichelsee ist herrlich aufgegangen und vereinte Kraft hat unsern Verband stark gemacht. Im Jahre 1925 sind 29 neue Kassen gegründet worden, so daß der Verband auf Ende 1925 375 Spar- und Darlehenskassen umfaßt. Aus dieser Tatsache heraus ergibt sich nicht nur die sehr befriedigende Entwicklung des Verbandes und seiner Zentralkasse, sondern auch das erhöhte Interesse, das unsern genossenschaftlichen Selbsthilfe-Organisationen im Schweizerlande entgegengebracht wird. Wenn auch die einzelnen Ortskassen nur ein einfaches und bescheidenes Dasein führen, so wirken sie dafür in ihrem kleinen Kreise und für ihre Mitglieder umso segensreicher. Im Verbande zusammengeschlossen, bilden sie eine Macht im Dienste des Bauern- und ländlichen Mittelstandes. Die Darlehenskassen sind zu einem Bedürfnisse geworden und stellen für die Landbevölkerung eine Selbstversorgung in Geldsachen dar. Die Raiffeisenkassen offenbaren einen echt sozialen Zug, indem sie den Sparsinn pflegen und dem Kleinen und Schwachen aufhelfen. In jeder Familie sollte ein Sparbüchlein der Raiffeisenkasse zu finden sein. Die möglichst weite Ausdehnung des Sparkassenwesens, namentlich auf dem Lande, liegt im höchsten Interesse des Volkswohles. Als wahre und eigentliche Aufgabe seiner Kassen bezeichnet Raiffeisen: „Die Verhältnisse ihrer Mitglieder in sittlicher und materieller Beziehung zu verbessern, die dazu nötigen Einrichtungen zu treffen, namentlich die zu Darleihen an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, sowie Gelegenheit zu geben, müßig liegende Gelder verzinslich anzulegen."

Die Arbeit im Dienste der Raiffeisenbewegung ist daher eine Großtat und bildet ein Segen für Land und Volk. Mit diesen Ausführungen schloß der Referent sein beifällig aufgenommenes Referat.

In der darauffolgenden Diskussion wurde noch manch guter Gedanke zutage gefördert. Hr. Oberrichter Dr. Stadelmann, Escholzmatt, sprach in warmen Worten über die Pflege des echten Raiffeisengeistes und über die Art, wie die Ideen desselben dem Volke beigebracht werden können.

6./7. Ueber die schweiz. Delegiertenversammlung verbreitete sich Hr. Heuberger in eingehender Weise. Hr. Muheim überbrachte den Willkommensgruß der Gastsektion Altdorf und verbindet den Wunsch, es möchte die schweiz. Delegiertenversammlung auch einmal in Altdorf tagen. Aktuar Waldvogel und Gdm. Greter wünschen die Abhaltung von Geschäftsführerkursen. Es wird der Vorschlag gemacht, anläßlich einer Unterverbandstagung einmal einen solchen Versuch zu unternehmen. Behufs besserer Finanzierung

schlägt Waldvogel, Littau vor, es möchte der Vorstand sich event. betreffend Staatssubvention, wie dies der Kanton Waadt bereits tut, bemühen, was jedoch Verbandssekretär Heuberger für unsere Selbsthilfe-Genossenschaften ablehnt. Herr Heuberger macht den Vorschlag, zur Finanzierung des Unterverbandes folgende Jahresbeiträge zu beschließen: bis 100,000 Fr. Bilanzsumme Fr. 10.—, von 100—300,000.— Franken 15.—, von 300—500,000 Franken 20.—, über Franken 500,000.— Franken 40.—. Dieser Vorschlag fand einstimmig die Genehmigung.

Bezüglich den Taggeldern für die Vorstandsmitglieder wird beschlossen, denselben nur für die Sitzungen Taggelder auszurichten. Für den Besuch der Generalversammlung hat die betreffende Kasse aufzukommen.

Mit allseitigem Dank an Referent und Delegierte schloß der Präsident die erste Unterverbandstagung im Lande Uri. L. W.

Thurgauischer Unterverband.

Raiffeisen-Nachrichten aus dem Thurgau, dem Stammlande unserer schweizerischen Bewegung sind immer in besonderer Weise interessant auch für die Allgemeinheit. Eine speziell erfreuliche Tatsache ist seit einigen Jahren die ständige gute Entwicklung aller thurgauischen Kassen, der alten wie der neuen. Das verflossene Jahr 1925 brachte Neugründungen in Romanshorn, Sirnach und Tobel, denen sich seither noch Sulgen und Hüttlingen anschlossen, die Zahl der Kassen ist damit auf 22 angewachsen. In Bilanz- und Umsatzzahlen werden teilweise Rekorde erreicht; das Total der anvertrauten Gelder beläuft sich auf rund 19 Millionen Franken. Mit dem Jahresumsatze von über 58 Millionen steht der Kanton Thurgau im 2. Range im Verbande. Trotz der bei fast allen Kassen sehr bescheidenen Zinsspannung konnte insgesamt pro 1925 ein Reingewinn von Fr. 66,033.85 erzielt werden, die Reserven sind damit auf Fr. 416,288.15 angewachsen, woran allein Neukirch-Egnach mit Fr. 109,500.— partizipiert.

Die stark ansteigende Entwicklungslinie der letzten Jahre zeigt mit aller Klarheit, welche Lebensmacht der zweckmäßigen Organisation, der treuen Zusammenarbeit und einer zielbewußten Raiffeisenpolitik überhaupt innewohnt. Wenn man hört, daß eine einzige große Kassa nachgewiesenermaßen in einem Jahre ihren Schuldnern durch billige Zinsen über Fr. 16,000.— erspart, dabei ihren Gläubigern selbstverständlich immer einen rechten Zins bezahlt hat und dann trotzdem — nach Abzug von namhaften Steuern an Staat und Gemeinde — noch einen recht ansehnlichen Gewinn erzielte, so dürfte das der klarste und beste Beweis sein für die Leistungsfähigkeit und Gemeinnützigkeit einer solchen Institution. Bei allem Fortschritte und allen Erfolgen zeigt es sich stets mit besonderer Deutlichkeit, daß die fundamentalen Raiffeisengrundsätze von ausschlaggebender, größter Bedeutung sind, nicht umsonst mahnt der Präsident des Unterverbandes immer und immer wieder und mit Nachdruck, daß sich jede Raiffeisenkasse strenge an die Statuten halte, damit in ihrer ganzen Geschäftsführung ja nichts vorkomme, was nicht passieren darf. Unter anderm ist besonders der abgegrenzte, kleine Geschäftsbezirk — eine überragend wichtige Einrichtung, die größte Sicherheit garantiert, eine billige Verwaltung ermöglicht und den Selbsthilfe-Gedanken in jeder Gemeinde in idealer Weise verwirklichen läßt, überhaupt eine risikolose Durchführung der Raiffeisengrundsätze ermöglicht.

Entsprechend dem allgemein guten Stande der Bewegung ist auch das Leben im kantonalen Unterverbande — dem sich auch je eine Kasse von Schaffhausen und Zürich angeschlossen haben — ein sehr aktives. Die ordentliche Jahresversammlung, die am 15. April in Weinfelden stattfand — war von 40 Delegierten als Vertreter von 21 Kassen beschickt. Der Vorsitzende, Herr Gemeindeammann Häberle, Neukirch-Egnach, erstattete einläßlichen Bericht über das abgelaufene Jahr. Als Resultat einer unablässigen Propaganda durch Wort, Schrift und Beispiel sind 5 definitive Neugründungen zu verzeichnen, an einigen andern Orten ist die Sache in guter Vorbereitung.

Das Unterverbandsprotokoll wird von Hrn. Wanner (Schleitheim) geführt und die Kasse verwaltet Herr Bühler in Bichelsee. Die von den Kassen erhobenen Jahresbeiträge wurden zum größten Teile für gemeinsame Inserate in den wichtigsten Tagesblättern verausgabt. — In dankbarer Anerkennung der geleisteten Arbeit wurde das bisherige Komitee für eine neue Amtsdauer einstimmig wiedergewählt. Die anschließende Orientierung und freie Aussprache über die Zinssätze ergab i. A. entsprechend der derzeitigen Geldmarktlage etwa folgende Richtpreise: Obligationen 4¾ Prozent; Sparkasse 4¼ Prozent; Konto-Korrent-Einlagen 3½—3¾ Prozent; 1. Hypotheken 5—5¼ Prozent, alle andern Darlehen im Schuldnerkonto ¼—½ Prozent mehr.

Von einer Verbandskasse im Hinterthurgau lag die schriftliche Meldung vor, daß dieses Jahr vom kant. Vormundschafts-Departemente bei der lokalen Waisenbehörde die Anlage von Mündelgeldern bei der Raiffeisenkasse beanstandet worden seien. Gestützt auf einen Regierungsbeschluß vom 1. März 1912 ist Kündigung solcher Gelder und Plazierung auf der Kantonalbank verlangt worden. Als Folge davon sind der betr. Kasse bereits namhafte Beträge gekündigt worden — Auch von anderer Seite lag die Bestätigung über gleiche obrigkeitliche Verfügungen vor. — Die Versammlung nahm mit großem Befremden von diesen unliebsamen Vorkommnissen Kenntnis und man war davon umsomehr überrascht, als damit ohne weitere Begründung die bisherige Praxis gebrochen wurde Die Raiffeisenkassen als örtliche, bequeme und gemeinnützige Institute machen mit Recht geltend, daß solange die Sicherheit der Anlagen in keiner Weise in Frage gestellt ist, es als billig erscheint, daß man ihnen neben den Gemeindefond-Geldern auch die Waisenanlagen zur Verwaltung überläßt. Damit können diese Gelder zum allgemeinen Nutzen in der Gemeinde selbst den eigenen Leuten dienstbar gemacht werden. — Die Delegierten-Versammlung erteilte einstimmig dem Unterverbands-Vorstand den Auftrag, an die hohe Regierung eine Eingabe zu machen, um eine gerechte, zeitgemäße und klare Regulierung dieser Frage zu erwirken.

In der folgenden allgemeinen Umfrage kamen speziell aus der Tätigkeit der Kassiere die verschiedensten Probleme zur Sprache, so z. B. die Oblig.-Form. ohne Kündigung, die man im Endresultat begrüßt, Unklarheiten betr. die Verrechnungschecks, Stempelverordnungen, etc. Besonders warme Befürwortung fand die teilweise neu eingeführte Schulsparkassa nach System Krebs.

Es war wiederum eine jener fruchtbaren Regionaltagungen, wo im kleineren Kreise all die Erfahrungen verwertet werden könne, die manch' nützliche Belehrung bieten, die das Interesse und die Liebe zur gemeinsamen, großen Sache bestärken. —ch.

Nachschrift. Wenige Tage nach der obigen Jahresversammlung der Raiffeisenmänner brachte die Regierungspresse des Kantons Thurgau von zuständiger Stelle eine Meldung, daß nicht die Absicht bestehe, Mündelgeldanlagen bei Darlehenskassen nach System Raiffeisen als unzulässig zu erklären. Damit erscheint aber die namhaft gemachte Verfügung noch unverständlicher, sodaß nur die beschlossene Eingabe Abklärung schaffen kann.

Raiffeisenworte.

Die Darlehenskassenvereine gründen sich auf die unbedingte Selbsthilfe. Letztere bewirkt die Entfaltung sowie die möglichst ausgedehnteste Anwendung und Nutzbarmachung der Kräfte der Bevölkerung und des Bodens.

Fr. W. Raiffeisen, 1866.

Ein Bankguthaben aus dem Jahre 1819.

Auf romantische Weise hat das Schicksal dem amerikanischen Farmer H. Wadding geholfen. Seiner Schulden wegen wollte man sein Häuschen und seine Farm versteigern, als er in einer alten Kiste unter Papieren seines Urgroßvaters ein Sparkassenbuch der Newyorker Saping-Bank über 15 Dollar fand. Das Geld lag in der Bank seit dem Jahre 1819. Er erwirkte die Verschiebung der Versteigerung, eilte nach Newyork, zeigte mit klopfendem Herzen das Sparkassenbüchlein vor und verlangte mit Zinseszinsen die Auszahlung des Betrages. Die Echtheit des Büchleins wurde untersucht, einwandfrei festgestellt und das Geld, aus dem inzwischen 2300 Dollar geworden waren, anstandslos ausbezahlt. Nun konnte Mr. Wadding seine Schulden begleichen, seine Farm retten und das alles mit nur 15 Dollar. Daraus ergibt sich die Moral von selbst: Du sollst sparen! „Vorarlberger Raiffeisenbote."

Unterverbandstag in Sitten

8. April 1926.

Zu den eindrucksvollsten Unterverbandstagen, die in den letzten Jahren in der Schweiz stattgefunden haben, zählt unstreitig die diesjährige Delegiertenversammlung der Raiffeisenkassen vom Mittel- und Unterwallis (französisch sprechender Kantonsteil).

Das Oberwallis (deutscher Kantonsteil) nähert sich zufolge reger Gründungstätigkeit in den letzten Jahren dem Zeitpunkt, wo es ein geschlossenes Netz von Raiffeisenkassen aufweisen wird, d. h. sozusagen jede Gemeinde eine eigene gemeinnützige Dorfbank ihr eigen nennt. Diese Fortschritte auf dem wichtigen Gebiet des ländlichen Spar- und Kreditwesens haben die Mitbürger französischer Zunge aufgemuntert, tüchtig ans Werk zu gehen und auch ihre Dorfschaften um einen zeitgemäßen Schritt vorwärts zu bringen und durch das Mittel der Selbsthilfe harte, zum Teil ruinöse Kreditbedingungen abzuschütteln. Nirgends im Schweizerland war denn auch im Jahre 1925 die Initiative zur Gründung von Darlehenskassen reger als im Welschwallis, wo innert Jahresfrist ein ganzes Dutzend solcher Institute entstanden ist.

Wie das anfangs April schon im schönsten Blütenschmucke prangende Rhonetal, so offenbarte auch die junge Raiffeisenbewegung an der Delegiertenversammlung ein lebhaftes sprießen und blühen. Um das nach außen geschaffene innerlich zu befestigen und zu vertiefen und den Geist in diesem Neuland etwas zu prüfen, hatte der Unterverbandsvorstand auf Donnerstag den 8. April nach Sitten, dem Hauptort und Sitz zahlreicher Banken, eingeladen. Der Aufmarsch überstieg alle Erwartungen. Von den bestehenden 32 Kassen waren deren 30 durch 85 Delegierte vertreten. Einzelne Abgeordnete entlegener Talschaften hatten bereits morgens 4 Uhr abreisen müssen, um vormittags 10 Uhr am Konferenzort einzutreffen. Ein besonderes Gepräge war der Versammlung dadurch verliehen, daß auch Gäste aus führenden Kreisen des Kantons daran teilnahmen. Die kant. landw. Schule hatte 2 ihrer Professoren abgeordnet, der Schwesterverband im Oberwallis seinen Präsidenten, Domherr Werlen, vom Landwirtschaftsdepartement war der Sekretär erschienen, während Herr Nationalrat Pitteloud, der bestbekannte Förderer der Krankenkassen auf der Referentenliste figurierte. Daß die Kantonsregierung im Wallis den Wert der Raiffeisenkassen für Land und Volk zu schätzen weiß, hat sie bereits bei mehreren gesetzlichen Erlassen geoffenbart und heute ihrer Sympathie durch Abordnung ihres derzeitigen Präsidenten, Staatsrat Troillet, bekundet.

Nach einem herzlichen Begrüßungswort des rührigen Walliservertreters in den Verbandsbehörden, Herrn Puippe von Siders, der in den letzten Jahren in zahlreichen Vorträgen seine Landsleute für die Raiffeisenidee zu begeistern wußte, schritt man zur Erledigung einiger geschäftlicher Traktanden. Daran anschließend entbot Verbandssekretär Heuberger die Grüße des schweizerischen Zentralverbandes, der es sich seit Jahren zur Ehre macht, die Raiffeisenbewegung im Wallis in besonderer Weise zu fördern. In kurzen Zügen verbreitet er sich sodann über die Obliegenheiten der Kassiere, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder und betonte insbesondere den Wert der Raiffeisenkassen für die Förderung der allgemeinen Bildung, die Charakterfestigung unter der Jugend und das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Gemeinden.

In einem zweiten sehr interessanten Referate behandelte Herr Nat.-Rat Pitteloud, der Sohn des langjährigen Kassapräsidenten von Vex, die Lösung wichtiger im Betriebe einer Darlehenskasse vorkommender Rechtsfragen, wie sie sich aus dem schweizer. Obligationenrecht ergeben. Da die Raiffeisenkassen sowohl natürliche als auch juristische Personen als Mitglieder aufnehmen, erörterte er eingangs deren rechtliche Stellung und Haftpflicht. Insbesondere wies er darauf hin, daß sich bei den Vereinen (Musik-, Gesang-, Turnvereine) und Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht die Haftung nur auf das Vereinsvermögen erstreckt und nach dessen Erschöpfung jeder Rechtsanspruch für event. Gläubiger aufhört, sofern nicht Spezialsicherheiten, wie z. B. Personalbürgschaft des Vorstandes vorliegt. Im zweiten Teile berührte er in ebenso gemeinverständlicher Weise einzelne Punkte des Bürgschaftswesens und erklärte die Rechtswirkung der einfachen, der Solidar, der Rück- und Nachbürgschaft. Die vom Verbande gelieferten Schuld- und Bürgscheinformulare fand er vorsichtig und zweckmäßig abgefaßt und glaubte, daß deren Verwendung trefflich geeignet sei, die Raiffeisenkassen vor Formfehlern zu schützen. Am Schlusse seines dreiviertelstündigen Vortrages streifte er noch das Hypothekarwesen im Wallis, das mangels Vorliegen eines bereinigten Grundbuches erhebliche Lücken aufweist und von den auf Grundpfand kreditgebenden Geldinstituten besondere Vorsichtsmaßregeln erheischt. So ist es notwendig, daß der Gesuchsteller eines Grundpfanddarlehens den Besitz des zu verpfändenden Grundstückes auf Grund von Kaufbriefen oder Teilungsakten einwandfrei nachweist, ansonst das Risiko besteht, bereits belastete, zu Gunsten Dritter verpfändete Immobilien in Versatz zu bekommen. Eigentümlicherweise können weder der stipulierende Notar, noch der Hypothekarregisterführer für allfällige Mängel dieser Art verantwortlich gemacht werden. Die im ersten Stadium befindliche Erstellung des Grundbuches, das Zuverlässigkeit schafft, wird deshalb wärmstens begrüßt.

Beim Mittagessen, das die Teilnehmer mit einheimischen Produkten bestens vertraut machte, erinnerte Hr. Puippe an die guten Beziehungen zum Oberwalliserverband, dessen Gebiet mit zwei Drittel an der Bilanzsumme von 7 Millionen Fr. aller Walliserkassen partizipiere und so das Unterwallis, das zwei Drittel der Bevölkerungszahl aufweise, eigentlich beschäme. Domherr Werlen dankte für das Kompliment u. sah in konsequenter Durchführung der bestbewährten Raiffeisengrundsätze u. im festen Anschluß an Zentralverband und Unterverband das Mittel, um im ganzen Kanton der wohltätig wirkenden Raiffeisenbewegung vollends zum Durchbruch zu verhelfen. Prof. Chardonnens von Chateauneuf sicherte auch seitens der kt. landw. Schule der Raiffeisenbestrebung vollste Sympathie zu. Staatsrat Troillet beglückwünschte die Vertreter zu den Erfolgen ihrer hervorragend gemeinnützigen Tätigkeit und freut sich über den in den Darlehenskassen trefflich zum Ausdruck gelangenden Selbsthilfe- und Zusammengehörigkeitsgedanken in den einzelnen Gemeinden. Verbands-Sekretär Heuberger gibt seiner Genugtuung über die im Wallis in glücklicher Form zum Ausdruck gelangten Sympathien der Regierungskreise Ausdruck und wünscht sich dieselben als Vorbild für andere Stände.

Der Nachmittag galt der Fortsetzung der administrativen Arbeiten, der Besprechung der Verbandstagstraktanden von Lausanne, der Ernennung der Delegierten und dem Propaganda- und Nachrichtenwesen, zur Vornahme einiger Ergänzungswahlen im Vorstand, Festsetzung des Jahresbeitrages.

Aufgemuntert durch wahrnehmbare Erfolge wurde der Vorstand beauftragt, die letztes Jahr provisorisch eingeführte Kollektivinsertion in den hauptsächlichsten Zeitungen fortzusetzen und für weitere Bekanntmachungen durch die Presse zu sorgen. Der Unterverbandsbeitrag wurde demjenigen der Oberwalliserkassen gleichgestellt und auf 15 Rp. pro 1000 Fr. Bilanzsumme plus Fr. 5.— Grundtaxe festgesetzt. Dem dreigliederigen Vorstand wurden zwei neue schaffensfreudige Kräfte zugeführt.

Ein temperamentvolles Schlußwort des unermüdlich tätigen, von echtem Raiffeisengeist beseelten Herrn Puippe bildete den Abschluß dieser lehr- und arbeitsreichen für die Weiterentwicklung der Darlehenskassen im sonnigen Wallis bedeutungsvollen Unterverbandstagung.

Personalnachrichten.

Sonntag den 11. April 1926 ist anläßlich der Gesamterneuerung der Regierung des Kantons Graubünden Herr Oberförster J. Huonder in Truns zum Mitglied der vollziehenden Behörde gewählt worden. Wir gratulieren dem verehrten Mitbegründer und langjährigen, verdienten Präsidenten der Darlehenskasse Truns zu dieser Ernennung und wünschen ihm Glück in seinem neuen Wirkungskreis.

Bringe dein Bargeld zur Raiffeisenkasse

dann brauchst du während der Heuzeit, wo oft das „ganze Haus" auf dem Felde ist, keine Sorge vor Langfingern zu haben. Die Herren Diebe u. Gauner haben es ja hauptsächlich auf Bargeld abgesehen und sind im Sommer bei gutem Wetter sehr arbeitsam, da sie wissen, daß alles auf dem Feld arbeitet und die Luft „rein" ist.

Die Mahnung, keine, auch nur für kurze Zeit verfügbaren, größeren Barbeträge im Hause zu behalten, sondern sie der mit einem feuer- und diebsicheren Kassaschrank versehenen Dorfbank anzuvertrauen, kann nicht oft genug erneuert werden. Leider befolgen viele diese Mahnung erst dann, wenn sie einmal bestohlen wurden, also durch Schaden klug geworden sind.

Ergebnis der schweiz. Münzenquete.

Mit anerkennenswerter Promptheit haben 365 von den angeschlossenen 380 Darlehenskassen unseres Verbandes die Fragebogen des eidg. stat. Bureau am 23. Februar d. J. ausgefüllt und dem Verbandsbureau zur Weiterleitung nach Bern abgeliefert

Der Kassabestand der 365 Kassen betrug am Stichtag Fr. 1,518,345.96, was einen Durchschnitt von ca. 4160 Fr. pro Kasse ausmacht. Am Gesamtbetrag partizipieren die Banknoten mit Fr. 1,299,444.60, das Gold mit Fr. 121,850.—, die Fünffrankenstücke mit Fr. 59,760.—, die übrigen Silbermünzen mit Fr. 31,398.50 und die Nickel- und Kupfermünzen mit Fr. 5892.86.

Bei 98 Kassen fehlten die Goldvögel ganz.

Der größte Teil der Kassen hat auch den besondern Fragebogen ausgefüllt und durch denselben verschiedene, oft in origineller Form niedergeschriebene, Wünsche vorgebracht. Fast durchwegs wird die Beibehaltung der 5 Franken-Banknote, aber auf besserem, widerstandsfähigerem Papier gewünscht. Sie eignen sich spez. auch zur Versendung von „Göttigeschenken" sehr gut und sind diskreter nachzutragen als die schweren, „geräuschvollen" Fünflivres, die man im übrigen nicht ausschalten und speziell auch an der Generalversammlung nicht missen möchte. Widersprechend lauten die Ansichten über die Goldzirkulation. Während einzelne Kassiere mit mehr oder weniger ernst gemeinter Entrüstung vermehrte Förderung der Goldzirkulation durch den Bund fordern und sehr wünschen, daß die schweizerischen 100 Frankengoldstücke nicht nur den eidg. Parlamentariern zugänglich gemacht werden, welche sich durch mehr oder weniger fleißigen Sitzungsbesuch auszeichnen, sondern auch die übrigen Kinder von Mama Helvetia davon „Einsicht" erhalten sollten, sprechen sich andere gegen einen mehreren Goldverkehr aus, der nur die Thesaurierung befördern würde.

Beim bargeldlosen Zahlungsverkehr werden die hohen Inkassospesen der Banken als ein größtes Hemmnis für die Popularisierung des Checks bezeichnet und Abhilfe verlangt, um auch unter der Landbevölkerung diesen bequem neuzeitlichen Zahlungsmodus beliebter zu machen.

Viehverpfändung.

Ueber den Bestand der Viehverschreibungen auf den 1. Januar 1926 entnehmen wir dem Bericht des eidgen. Justiz- und Polizeidepartementes folgende Angaben: die Zahl der Verschreibungen stieg gegenüber dem Vorjahre um 876 auf 7149; die Summe der Pfandschulden betrug nahezu 13 Mill. Franken oder 2 Mill. Fr. mehr als im Jahre zuvor. Die Hauptzahl der Verschreibungen entfällt auf die Kantone Zürich (2011) und Thurgau (1277). In den Kantonen Nidwalden, Glarus, Appenzell J.-Rh., Wallis und Genf sind keine Viehverschreibungen vorgekommen.

Sektionsberichte.

Güttingen Thurgau. (Eingesandt). Dienstag den 20. April versammelten sich im „Lamm" die Mitglieder der Darlehenskasse Güttingen zur Generalversammlung. Von den 105 Anteilhabern waren 71 dem Rufe gefolgt und der Vize-Präsident des Vorstandes, Herr Gemeinderat Müller-Häberlin leitete in Abwesenheit des verhinderten Präsidenten die Geschäfte, von denen das Wichtigste die Vorlage und Abnahme der Jahresrechnung und Bilanz pro 1925, also des 3. Geschäftsjahres, war. Hier aus derselben einige Zahlen! Der Gläubiger-Konto (inkl. Franken 62,855.15 Sparkassen-Einlagen) betrug Fr. 205,455.15 oder Franken 35,971.55 mehr als im Vorjahr. — Der Schuldner-Konto verzeichnet Fr. 346,505.— oder Fr. 47,282.50 mehr als pro 1924. — Der Konto-Korrent-Konto bewegt sich zwischen Fr. 1,709,593.15 Einzahlungen und Fr. 1,702,884.40 Auszahlungen oder um Fr. 282,841.95, respektive Fr. 148,594.65 weniger als pro 1924. Wenn nun auch hier ein Rückgang bemerkbar ist, so betrifft dies nur einige größere Posten, die in Wegfall gekommen sind, denn in Wirklichkeit hat sich der Geschäftsverkehr erweitert wie dies die Zahlen der Geschäfts-Fälle dartun, die von 2071 im Jahre 1924 auf 2144 im Jahre 1925 gestiegen sind und wie der Reingewinn beweist, der bei Fr. 20,768.65 Einnahmen und Fr. 17,731.35 Ausgaben (plus Fr. 250 Abschreibung am Inventar) Fr. 2,787.30 beträgt. — Der Total-Umsatz steht mit Fr. 3,594,740.65 pro 1925 gegen Fr. 4,246,016.10 pro 1924 zurück, nicht aber das Vertrauen des Publikums, wie die Geschäfts-Fälle-Zahlen oder Rein-Gewinn beweisen. Es bewegt sich somit unsere Darlehenskasse in aufsteigender Linie. Es hat denn auch die Generalversammlung Rechnung und Bilanz genehmigt und die leitenden Organe entlastet. Nachdem dann noch jeder Teilnehmer seine 5 Fr. Zins erhalten hatte, traten noch die letzten, genau zur Polizeistunde, frohgemut den Heimweg an. —

Raiffeisenkasse Rechthalten (Freiburg). Am 27. April versammelten sich im Schulhause Rechthalten die Raiffeisenmänner der Pfarrei zur üblichen Jahresversammlung. 62 Mann waren der Einladung gefolgt. Der Jahresbericht des Kassiers, Herr Piller, ist immer sehr kurzweilig; denn er beleuchtet und begründet die Zahlen und Posten mit dem Stande der wirtschaftlichen Lage in engern und weitern Kreisen. Bei den tiefen Kartoffel-, Milch- und Viehpreisen und dem Mangel an Käseabsatz muß man den Fortschritt, den die Kasse im Berichtsjahr gemacht hat, sehr bewundern.

Da die Zinsansätze der Banken recht hoch sind, ist es begreiflich, daß immer mehr Leute unser Institut beanspruchen. Wir hatten deshalb 15 Neueintritte, sodaß die Mitgliederzahl nunmehr 108 beträgt. Bei einem einfachen Umsatz von 546,500 Fr. betragen die neuen Spareinlagen 70,000 Fr. und die Rückzüge während des Jahres 60,000 Fr. Die Spareinlagen könnten noch viel höher sein, wenn die Jugend weniger genuß- und modesüchtiger wäre. Tatsache ist, daß die Eltern mehr sparen, als ihre Kinder. Wäre nicht eine stärkere Vater- und Mutterhand hin und wieder zu wünschen?

Die neugegründete Schulsparkasse soll den Sparsinn der Kinder aufs neue beleben. Es ist nur zu wünschen, daß die 334 Sparer im Laufe der Jahre auf 1000 anwachsen möchten. Es sollten eben die 230,655 Franken Spareinlagen das Doppelte betragen, dann würden wir den Zinsfuß noch mehr herabsetzen können. Am 31. Dezember betrug das Reinvermögen 15,308 Franken. Die Vermögenszunahme pro 1925 beträgt Fr. 2474.—.

Der gute Lauf der Geschäfte ist dem Verwaltungsrat zu verdanken mit seinem pflichteifrigen Kassier. Da der bisherige Sekretär, Herr Zbinden Felix, Lehrer, eine Wiederwahl ablehnte, so wurde an dessen Stelle Herr Carrel Joseph gewählt.

Bichelsee. Zur Abnahme der 26. Jahresrechnung hielt unsere Darlehenskasse am 9. Mai ihre ordentliche Genneralversammlung ab, nachdem außerordentliche Umstände die Genehmigung der schon im Februar fertig gewesenen Vorlage verunmöglicht hatten. Sie wurde geleitet vom Präsidenten des Aufsichtsrates Hr. R. Rupper, der vorerst in ehrenden Worten des am 1. Mai im 76. Altersjahr verstorbenen Präsidenten Gemeindeammann S. Knecht gedachte. Er gehörte zu den Mitbegründern der Kasse u. funktionierte v. 1900—1908 als Vorsitzender des Aufs.-Rates und seither ununterbrochen als Vorstandspräsident. Mit jugendlicher Frische hat er voriges Jahr die Jubiläumsversammlung geleitet und einen trefflichen geschichtlichen Rückblick über die ersten 25 Jahre der ersten schweiz. Raiffeisenkasse geboten. Von 1870—1906 amtete er in Bichelsee als Lehrer an der Gesamt-, später an der Oberschule, wo er viele Jahre über 100 Schüler zu bemeistern hatte. Im Jahre 1906 übertrug ihm die Gemeinde eine Reihe von Aemtern, vorab das Gemeindeammannamt. In allen seinen Stellungen war er für jedermann ein guter Freund und Berater, ein Beispiel der Arbeit und Pflichttreue. In besonders umsichtiger und uneigennütziger Weise stand er der Darlehenskasse als erfahrener und loyaler Führer und Berater vor. Das Vorstandsprotokoll führte er in mustergültiger Weise selbst und erlebte einen prächtigen Aufstieg der ihm ans Herz gewachsenen Dorfbank. Die Raiffeisenmänner der Munizipalgemeinde werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Die vorgelegte Rechnung pro 1925 erzeigt einen Umsatz von 3,2 Millionen bei einer Bilanzsumme von 1,9 Millionen. Durch die Hinzufügung des Reingewinnes von Fr. 7,300.— ist der Reservefonds auf 70,000 Fr. angestiegen, die Mitgliederzahl hat sich auf 159 erhöht.

In geheimer Wahl wurde der bisherige Aufsichtsratspräsident Rob. Rupper zum Präsidenten des Vorstandes gewählt, während Hr. Alb. Kaufmann den Vorsitz im Aufsichtsrat übernehmen wird.

Möge unserer Darlehenskasse unter der neuen Leitung fernerhin blühen und gedeihen und so das Andenken des verstorbenen Präsidenten in schönster Weise in Ehren bleiben!

Ueberstorf. Am 28. März versammelten sich die wackern Raiffeisenmänner von Ueberstorf zur ordentlichen Generalversammlung. Ihr nahezu vollzähliges Erscheinen im Gasthof zum „Schlüssel" ist ein neuer Beweis, daß die Vorteile und der Nutzen unserer Dorfbank immer mehr erkannt und gewürdigt werden.

Der Vorstandspräsident, Hr. Nationalrat Boschung, eröffnete dieselbe mit einem kurzen Begrüßungswort und lobte den so zahlreichen und pünktlichen Aufmarsch. In pietätvoller Weise gedachte er dreier verstorbener Mitglieder und zu ihrer Ehre erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Rechnung und Bilanz fanden einstimmige Genehmigung. Der Jahresbericht, erstattet vom Kassier, Herr Lehrer Schaller, gab ein getreues Bild vom Geschäftsgang und der Entwicklung unserer Kasse. Das Betriebsjahr 1925 nahm im allgemeinen seinen gewohnten, normalen Verlauf und das Endresultat kann als ein günstiges bezeichnet werden. Der Mitgliederbestand verzeichnet 14 Neueintritte, sodaß derselbe nunmehr 157 beträgt. Der Gesamtumsatz beläuft sich auf Fr. 1,800,000, gegenüber Fr. 1,700,000. Er hat also um rund Fr. 100,000 zugenommen. Dem Umsatz entsprechend erhöhte sich auch die Bilanzsumme auf Franken 1,785,000. In die Schulsparkasse flossen 5,070 Fr. und das Guthaben der kleinen Sparer betrug am Jahresschlusse Fr. 25,500. Das sind zwar erfreuliche Summen; jedoch dürfte die Zahl der Einleger immer

noch größer sein; denn nicht die Anhäufung von möglichst großen Summen ist eigentlich hier die Hauptsache, sondern der Zweck einer Jugendsparkasse ist vielmehr der, die jungen Leute für spätere Zeiten, da sie sich selbst überlassen sind, mit der Tugend der Sparsamkeit auszurüsten. Eine ganz bedeutend vermehrte Frequenz verzeichnet der Konto-Korrent-Verkehr. Den Einzahlungen von Fr. 510,500 stehen Rückbezüge von Fr. 420,600 gegenüber. Der Reingewinn beläuft sich auf Fr. 5016. Durch seine Zuweisung an den Reservefonds erreicht dieser nun die Höhe von Fr. 59,500, was nach 20jähriger Tätigkeit als erfreuliches Ergebnis notiert werden darf. Die Wahlen waren rasch erledigt, indem die ausscheidenden Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, sowie der Kassier einstimmig wieder gewählt wurden. Es ist immer ein gutes Zeichen, aber auch ein großer Vorteil, wenn sich im Amt eingeführte, tätige Männer recht lange in den Dienst gemeinnütziger Werke stellen. Es war eine schöne, imposante Tagung.

Heute hat der Name „Raiffeisenkasse" einen andern Klang als vor 20 Jahren. Wir dürfen getrost in die Zukunft blicken und wollen hoffen, daß das neue Dezenium unserer Kasse eine stete Entwicklung und Erstarkung bringe zum Wohle und Nutzen der ganzen Gemeinde. Sch.

Truns (Graubünden). Am 25. April versammelten sich die Mitglieder der Spar- und Darlehenskasse Truns zur 7. ordentlichen Generalversammlung.

Einleitend gedachte der Vorsitzende, Herr Kreisförster Huonder, in warm empfundener Rede des so unerwartet verstorbenen Kassiers Laurenz Job, welcher in vorbildlicher Art und Weise die Kassaführung seit Gründung des Instituts besorgte. Er hatte die Raiffeisenidee gründlich erfaßt und hat darnach gehandelt und sein Pflegekind, die Trunser Dorfbank, zu Blüte und Ansehen emporgehoben. Ihm zu Ehren und Andenken erhob sich die zahlreiche Versammlung; ein Gefühl der Wehmut und Trauer hat alle Anwesenden ergriffen. Darauf verlas der Präsident des Vorstandes seinen umfangreichen, in alle Details eingreifenden Jahresbericht. Wir entnehmen demselben folgende Zahlen: Der Umsatz erreichte im abgelaufenen Betriebsjahr die Summe von 3,096 Millionen Franken und weist eine kleine Erhöhung auf gegenüber dem Vorjahre, trotz der schlechten Wirtschaftslage. Der Reingewinn beträgt Fr. 2556 und der Reservefonds hat die Höhe von Fr. 10,717 erreicht. Der Reingewinn erscheint im Verhältnis zur Umsatzziffer recht bescheiden. Hier kommt eben der Raiffeisengrundsatz: nicht Gewinnsucht, vielmehr Hilfeleistung an die Mitglieder zum Ausdruck. Eine erfreuliche Erscheinung ist der anhaltende Zuwachs der Spareinlagen, ein ehrendes Zeugnis für den Sparsinn unserer Bevölkerung. Die Mitgliederzahl ist ziemlich konstant geblieben; sie weist 154 Namen auf gegenüber 152 im Vorjahr.

Der Aufsichtsrat erstattete durch seinen Präsidenten einen kurzen Geschäftsbericht. Auch er gedachte in gebührender Weise des verstorbenen Kassiers. Namens des Aufsichtsrates und der Mitglieder beglückwünschte er den Präsidenten, Herrn Huonder, zu seiner ehrenvollen Wahl zum Mitgliede der Bündner Regierung, und gab dem Gedanken Ausdruck, der Gewählte möge auch von hoher Warte aus der kleinen Dorfbank seine Gunst und sein Wohlwollen zukommen lassen. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurden Jahresrechnung und Bilanz einstimmig genehmigt; den Verwaltungsorganen wurde Decharge erteilt und ihnen für umsichtige, gewissenhafte Geschäftsführung der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Ein Anstand mit den Steuerbehörden, der seinerzeit auch die Presse beschäftigte, wurde auf gütlichem Wege beigelegt. Die Lösung war eigentlich sehr leicht, da es bis heute auch in alt fry Rhätien Brauch und Sitte ist, nur das Vermögen, nicht aber die Schulden zu versteuern.

Als Kassier wurde einstimmig Herr Großrat Joseph Decurtins gewählt, welcher stellvertretend seit dem Hinschied Job's als Kassier geamtet hat. An seine Stelle wurde Herr Lehrer Thomas Quinter als Vorstandsmitglied gewählt.

Nach einem Wort der Aufmunterung zum zähen Festhalten am Raiffeisengedanken schloß der Vorsitzende die schön verlaufene Tagung. Möge auch für die Zukunft der Trunser Dorfbank ein guter Stern leuchten. Ch.

Darlehenskasse Aesch-Pfeffingen. Die Sonntag den 14. März 1926 stattgefundene 23. ord. Generalversammlung war wie üblich sehr stark besucht. Die vorliegende und von der Versammlung einstimmig genehmigte Jahresrechnung wies wiederum erhöhte Zahlen auf. Der Reingewinn beträgt Fr. 6014. —und der Reservefonds pro Ende 1925 Fr. 52,740.—. Es ist daraus zu ersehen, daß die Raiffeisensache gut marschiert und sich bereits zu einem starken Baume entwickelt hat. Allfällige Bedenken sind vollständig verschwunden. Im Berichtsjahre hat die Basellandschaftliche Kantonalbank eine Einnehmerei in Aesch errichtet, was zuerst zu gewissen Befürchtungen Veranlassung gab, welche nun aber nicht sehr ernst zu nehmen sind, hat sich doch seither gezeigt, daß sich die Sparkassaeinlagen bedeutend erhöht haben, was davon herrührt, daß der Zinsfuß derselben auf 4½% belassen wurde, während derselbe bereits von allen umliegenden Großbanken auf 4% herabgesetzt worden ist. Dieses Entgegenkommen der Kassabehörden bedeutet einen nicht zu unterschätzenden Gewinn der Einleger, der im Dorfe selbst wieder verbleibt. Als Neuerung im Kassawesen ist die Einführung von vom Verbande abgegebenen Heimsparkassen zu erwähnen, welche sich einer großen Beliebtheit erfreuen und raschen Absatz fanden. Da die Spartendenz bei der s. Zt. eingeführten Schülersparkasse in letzter Zeit etwas nachgelassen hat, hat sich die Hoffnung, den Sparsinn der Jugend durch diese Heimsparkassen mehr zu fördern, erfüllt. Als weitere Neuerungen sind zu erwähnen die Einführung einer Sterbekasse und Kreierung einer ständigen Bureauaushilfe für den Nachmittag. Das erstere Traktandum ist noch nicht völlig abgeklärt und konnte deshalb nicht zum Abschluß gebracht werden. Gedacht ist eine Sterbekasse ohne Beitragspflicht der Mitglieder und Auszahlung eines Sterbegeldes von Fr. 100.— bei mindestens 5-jähriger Mitgliedschaft durch die Kasse, um damit die nötigsten Ausgaben beim Sterbefall decken zu können. Bezüglich einer ständigen Bureauaushülfe sind die Kassabehörden in Verhandlungen mit einem dazu geeigneten Fräulein, da das Verbandsbureau mit Rücksicht auf den großen Kassaverkehr den Uebergang zum vollen Kassabetrieb angeregt, welchem Gesuch aber nicht Folge gegeben werden kann, da sonst der größte Teil des Reingewinnes absorbiert würde und eine andere Nebenbeschäftigung des Kassiers nicht vorliegt. Zum Schlusse der Verhandlungen und Wahlen hielt Hr. Heuberger, Verbandssekretär einen sehr instruktiven und lehrreichen Vortrag über das Thema: „Sind die Raiffeisenkassen Zeitgemäß", der unsern derzeitigen Verhältnissen vollständig angepaßt war und der Hrn. Heuberger an dieser Stelle bestens verdankt wird. Demselben konnte entnommen werden, daß die so sehr gefürchtete Einnehmerei der Basell. Kantonalbank unserer Kasse sozusagen vollständig ungefährlich sei und beide auch in einem Dorfe friedlich neben einander wohnen können, ohne daß der Raiffeisengedanke hintangesetzt wird. B.

Wängi (Thg.). Montag den 15. März 1926 versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Wängi zur 19. ordentlichen Generalversammlung. 130 Mann stark marschierten die Mitglieder auf, ein Beweis dafür, welch reges Interesse der Entwicklung unserer Kasse entgegengebracht wird. In seinem Eröffnungsworte gab der Präsident seiner Freude Ausdruck darüber, daß auch im verflossenen Jahre die Kasse sich in erfreulicher Weise auf der aufsteigenden Bahn weiter entwickelt habe. Aus der Jahresrechnung 1925, die sich zum ersten Mal gedruckt in den Händen der Mitglieder befand, sei Folgendes erwähnt: Total-Umsatz pro 1925 Fr. 7,406,883.60. Bilanzsumme per 31. Dez. 1925 Fr. 2,401,500.27. Bestand an Obligationen: Fr. 1,222,650.—, Sparkasse Fr. 621,676.75, Darlehen Fr. 1,934,900.40. Reingewinn pro 1925 Fr. 10,069.80. Reservefonds Ende 1925 Franken 91,855.77. Der Präsident gibt den Revisionsbericht des Verbandes bekannt, der den Stand unserer Kasse und ihrer Geschäftsführung recht günstig beurteilt. Darauf wird die Rechnung einstimmig genehmigt unter bester Verdankung gegenüber dem Kassier und den Verwaltungsbehörden. Den in Ausstand tretenden Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates wird für eine neue Amtsdauer das Vertrauen geschenkt. Für die Anteilscheine wird wie in in den Vorjahren eine 5%ige Verzinsung beschlossen. Sodann macht der Präsident die Mitteilung über die heute geltenden Zinssätze und ermuntert alle Mitglieder, ihre überschüssigen Gelder unserer Kasse anzuvertrauen. Nur wenn sie mit eigenen Mitteln arbeiten kann, ist es möglich, erfreuliche Jahresabschlüsse zu erzielen. Zum Schlusse konnte jeder der „Aktionäre" noch seine „Dividende" in Form eines blanken Fünflibers in Empfang nehmen. Möge auch in den künftigen Jahren unsere Darlehenskasse sich ebenso erfreulich entwickeln wie bisher zum Segen der ganzen Gemeinde. B.

Notiz.

Gegen Ende dieses Monats wird allen Präsidenten und Kassieren der ausführliche Jahresbericht des Verbandes pro 1925, mit statistischer Tabelle sämtlicher Lokalkassen zugestellt. Weitere Exemplare können auf Wunsch in beschränkter Anzahl vom Verbandsbureau bezogen werden.

Den tit. Gemeindebehörden, Korporationen, Verwaltungen, Unternehmen aller Art empfehlen wir uns für Revisionen, Abschlüsse von Rechnungen und Buchhaltungen, Neueinrichtungen und Organisationen aller Art, Ausarbeitung von Statuten, Reglementen, Steuer-Beratungen u. dergl.

Revisions- und Treuhand-A.-G.

Zug (Postgebäude) **Zürich** (Bleicherweg 1)

Landvolk, vertraue deine Gelder den ausschließlich in deinem eigenen Interesse tätigen, mit erstklassiger Sicherheit versehenen Raiffeisenkassen an!

Verband Schweizerischer Darlehenkassen (System Raiffeisen)

Statistik über den Stand der angeschlossenen Kassen

per 31. Dezember 1925.

(Nach den Kantonen geordnet).

Kantone	Anzahl der Kassen	Mitgliederzahl	Bilanzsumme Fr.	Umsatz Fr.	Reserven Fr.
Aargau	51	4423	17,013,720.65	32,225,330.37	288,511.14
Appenzell A.-Rh.	1	77	86,313.27	103,540.44	6,898.22
Baselland	8	1166	4,760,066.71	13,701,358.46	168,740.76
Bern	12	431	407,669.62	1,580,616.14	2,323.01
Freiburg	46	3380	16,014,202.75	26,629,246.65	542,123.82
Genf	1	—	—	—	—
Graubünden	5	392	1,194,701.43	4,508,586.92	24,745.64
Luzern	5	441	2,042,675 51	4,021,430.31	71,754.82
Nidwalden	2	109	573,745.64	1,138,011.70	19,546.11
Schaffhausen	1	159	1,128,523.39	1,595,584.92	18,447.91
Schwyz	8	1058	4,024,114.88	10,360,880.02	111,048.22
Solothurn	47	3617	19,649,631.65	25,107,502.80	538,806.10
St. Gallen	64	7419	54,258,613.39	140,684,059.94	1,413,000.17
Tessin	1	37	89,612.10	168,973.40	569.65
Thurgau	20	2323	18,968,006.89	58,660,954.94	416,288.15
Uri	3	174	369,996.07	927,294.82	11,718.40
Waadt	38	2916	13,414,918.65	41,617,020.01	348,375.58
Wallis	59	3596	6,736,833.89	14,126,520.94	150,857.72
Zürich	3	150	521,059.30	1,086,706.95	11,203.50
Total Ende 1925	375	31868	161,254,405.79	378,243,619.73	4,144,958.92
Zuwachs pro 1925	27	2261	12,417,992.16	12,386,235.08	551,368.93

Total aller Spareinlagen . . . . . 1925 = Fr. 71,292,815.75 1924 = Fr. 66,945,247.11
Anzahl der Spareinleger . . . . . 1925 = 89,170 1924 = 82,596
Durchschnittliches Guthaben eines Einlegers 1925 = Fr. 799.50 1924 = Fr. 810.50

Die Zentralkasse
des Verbandes schweiz. Darlehenskassen St. Gallen

empfiehlt sich den angeschlossenen Kassen und Privaten für

Anlage von Geldern auf Obligationen · Depositenhefte · in Konto-Korrent · Inkasso von Checks, Coupons und verfallener Obligationen Entgegennahme von Zeichnungen auf alle inländischen Anleihen, Vergütungen im In- und Ausland - An- und Verkauf erstklassiger inländischer Wertpapiere - Aufbewahrung von Wert-Gegenständen in offenen oder verschlossenen Dépôts

Vermietung von Schrankfächern in der neuerstellten modernen Tresoranlage

Die Verwaltung

Schriftleitung: J. Heuberger, Verbandssekretär